

Im Dezember 1872, während seiner Zusammenkünfte mit dem Komponisten des „Mächigen Hadesins“, traf Peter Tschaikowski den Kunstkritiker Stasow und bat ihn um ein Sujet für eine sinfonische Fantasie. Einige Tage später schlug Stasow Tschaikowski einige Themen vor, darunter Shakespeares „Sturm“. Im August 1873 schrieb Tschaikowski: „In diesen zwei Wochen habe ich ohne jede Anstrengung, wie von einer übernatürlichen Kraft angetrieben, den „Sturm“ ins Unreine geschrieben.“ Das von Stasow ausgearbeitete und vom Komponisten sehr genau ausgeführte Programm enthält einige der wichtigsten Episoden aus dem Märchendrama Shakespeares: Auf einer öden Insel lebt der verbannte Prospero mit seiner schönen Tochter Miranda. Er hat alle Geheimnisse der Magie studiert und ist Zauberer geworden. Auf sein Gebot erregt der Luftgeist Ariel einen Sturm. Unter den ans Ufer geworlenen Schülbrüchigen ist Fernando, der Sohn des Königs von Neapel, der in leidenschaftlicher Liebe zur schönen Miranda entbrennt. Sodann schildert die Musik die Prospero untergebenen phantastischen Wesen: den Luftgeist Ariel und den lurchfüßigen, halbwidren Caliban. Abermals folgt eine Liebeszene. Zum Schluß sagt sich Prospero von seinen Zauberkraften los und verläßt mit allen anderen die Insel. Die letzten Takte der Fantasie zeichnen das Bild einer friedlichen Meereslandschaft.

Die beherrschende Rolle in „Sturm“, dem Opus 16 des Meisters, spielt das Thema der Liebe Fernandos und Mirandas. Die Musik charakterisiert das allmähliche Aufblühen des Gefühls, von den ersten scheuen Geständnissen bis zur brennenden Leidenschaft. In der Entwicklung dieser musikalischen Gestalten findet man viel Gemeinsames mit dem Thema der Liebe aus „Komen und Julia“ und mit vielen inhaltlich analogen Szenen aus den Opern Tschaikowskis.

III 8 01 30 189 26 71



805 Dresden, Alaunstr. 35-40

*Konzertanrecht  
der Dresdner Jugend  
im Kulturpalast Dresden*

*Spielzeit 1971/72*



**SLUB**

Wir führen Wissen.



Dresdner  
Philharmonie